



BRIEF TAUBER

Wöchentliche Neuigkeiten von Dr. Peter Tauber, MdB

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN, LIEBE FREUNDE!



Der Koalitionsvertrag von CDU, CSU und SPD ist ein gutes Ergebnis. Ein Kompromiss lebt davon, auch der anderen Seite Erfolge zu gönnen, ohne die eigenen Werte zu ver-

raten. Mit der CDU gibt es Milliardeninvestitionen in Familien, Bildung und Digitalisierung, keine Steuererhöhungen sowie eine geordnete Zuwanderungspolitik, inklusive eines modernen Einwanderungsgesetzes. Es wird Zeit, dass wir uns gemeinsam an die Arbeit machen.

Den kompletten Koalitionsvertrag finden Sie unter <https://goo.gl/H6Ju7h>.

Ihr und Euer

Peter Tauber



Peter Tauber spricht über seine OPs und seinen Gesundheitszustand

In der vergangenen Woche hat Peter Tauber in einer Reihe von Interviews über seinen aktuellen Gesundheitszustand sowie die schwierigen Wochen, die nach zwei Operationen und vielen Tagen auf der Intensivstation, hinter ihm liegen, gesprochen. In der „BILD AM SONNTAG“ ist ein Artikel unter der Überschrift „Mein Glaube an Gott hat mir geholfen“ erschienen. Den Text können Sie unter <https://goo.gl/NBh247> nachlesen. Zum

gleichen Thema wurden Artikel in den „Kinzigtal Nachrichten“ und der „Gelnhäuser Neuen Zeitung“, veröffentlicht.

Nachfolgend das Interview mit der GNZ im Wortlaut:

Sie haben sich in den vergangenen Wochen komplett aus der Öffentlichkeit zurückgezogen. Wie ist es Ihnen ergangen, und wie geht es Ihnen heute?

Wenn die Gesundheit nicht mitspielt, dann ist eine Zwangspause nötig. Ich habe jetzt seit Anfang November fast 40 Tage im Krankenhaus verbracht und davon gut zwei Wochen auf der Intensivstation. Ausgangspunkt war eine Darmerkrankung. Nach der ersten Operation gab es Komplikationen, so dass eine zweite notwendig war. Das war eine harte Zeit für mich. Aber heute geht es mir soweit wieder gut. Am Montag begann eine mehrwöchige Reha, die dringend notwendig ist. Sie wissen ja, dass ich viel Sport gemacht habe, zum Beispiel den Brüder Grimm Lauf mitgelaufen bin. Wenn man dann im Krankenhaus einen Rollator braucht, um ein paar Meter über den Gang ins Bad zu gehen, weil man zu schwach ist und die Beine nicht mitmachen, dann merkt man, wie wichtig Gesundheit ist. Und sicher werde ich darauf künftig mehr achten.

Spitzenpolitiker haben auf politischer Ebene nur selten echte Freunde. Wer ist Ihnen in der zuletzt schwierigen Zeit wirklich nahe gewesen, wer hat Ihnen zur Seite gestanden?

Natürlich gibt es in der Politik auch Freundschaft und Kameradschaft. Ich war sehr gerührt von der großen Anteilnahme von vielen

Kolleginnen und Kollegen. Hermann Gröhe, Thomas de Maizière und Annegret Kramp-Karrenbauer haben mich sogar im Krankenhaus besucht. Andere geschrieben oder angerufen. Das hat mir sehr geholfen. Wir reden dann übrigens nicht über Politik. Na gut, ein bisschen vielleicht.

Ihr Amt als Generalsekretär der CDU konnten Sie zuletzt nicht ausüben. Wer führt aktuell Ihre Amtsgeschäfte?

Die Koalitionsverhandlungen laufen, weil viele sich einbringen und das Konrad-Adenauer-Haus organisatorisch bei allen relevanten Fragen einen guten Job macht. Und Angela Merkel hat mir als meine Chefin sehr klar gesagt, dass sie mir den Rücken freihält, bis ich wieder gesund bin. Das ist nicht selbstverständlich – und dafür bin ich ihr sehr dankbar.

Was hat Ihre Erkrankung persönlich mit Ihnen gemacht? Gab es Gedanken, beruflich kürzerzutreten oder gar, der Politik den Rücken zu kehren?

Ich bin gerne Abgeordneter und natürlich auch gerne Generalsekretär.

Glauben Sie, dass der Stress im politischen Tagesgeschäft mitverantwortlich für den Ausbruch Ihrer Erkrankung war?

Oder das unregelmäßige Essen. Nein, im Ernst: Ich finde solche Spekulationen müßig. Viele Menschen erkranken an der Krankheit, die ich hatte. Die Ursachen sind vielfältig. Mir ist wichtig, dass ich wieder dauerhaft gesund werde. Eines ist aber richtig: Man hinterfragt sich in einer so langen Zeit. Würde ich Dinge in Zukunft anders machen? Darüber denke ich viel nach.

Kürzlich war zu lesen, die Bundeskanzlerin und Parteivorsitzende Angela Merkel habe Sie im Krankenhaus besucht. Wie geht sie persönlich mit der Situation um, und worüber haben Sie gesprochen?

Über persönliche Gespräche berichtet man nicht in der Zeitung. Aber natürlich habe ich mich sehr über ihren Besuch gefreut. Das hat mir Kraft gegeben.

Wie beurteilen Sie die laufenden Gespräche und Verhandlungen über die Bildung einer Großen Koalition auf Bundesebene?

Auch wenn ich nicht mit dabei sein kann, bekomme ich natürlich viel mit. Und ich finde, dass sich da ein starkes Gesamtpaket abzeichnet: Mehr Geld für Bildung und Digitalisierung, bessere Unterstützung von Familien, Entlastungen für kleine und mittlere Einkommen, mehr Polizeistellen, Verbesserungen bei der Pflege, eine Stärkung der ländlichen Regionen – und was mir persönlich ganz wichtig ist: ein modernes Einwanderungsgesetz. Das wird Deutschland weiter nach vorne bringen.

Auch auf Kreisebene laufen entsprechende Gespräche. Wie schätzen Sie die aktuelle politische Situation im MKK ein, und welchen CDU-Politiker könnten Sie sich als hauptamtlichen Kreisbeigeordneten vorstellen?

Wissen Sie, worüber ich mich köstlich amüsiere? Über die ständig neuen Kabinettslisten, wer was wird in Berlin. Am Ende wird das alles ganz anders kommen. Reden wir doch erstmal über die Inhalte. Die müssen für eine Große Koalition stimmen. In Berlin und auch vor Ort. Personalentscheidungen trifft man in den dafür zuständigen Gremien und nicht in Interviews. Ich bin nur der Meinung: Wer sich über die Zeitung bewirbt, anstelle mit den Parteifreunden zu reden, der wird sicher nicht zum Zuge kommen.

IMPRESSUM

V.i.S.d.P.: Dr. Peter Tauber
Rudolf-Walther Straße 4
63584 Gründau-Lieblos
Telefon: 06051-91696-17
peter.tauber.wk@bundestag.de
www.brieftauber.de